

Spracharbeit im bilingualen Unterricht

Helmut Johannes Vollmer

Universität Osnabrück/Hamburg

Arbeitssitzung Hessen, 11.11.2014

1. Konzepte bilingualen Unterrichts

- BU als Förderung des Fremdsprachenunterrichts
- BU als fr.sprachlich geführter Fachunterricht
- BU als Content and Language Integrated Learning (CLIL): Fachliches+sprachliches Lernen gleichrangig – Überlagerung in der Fachkommunikation
- Sprache, nicht FS als Teil von Fachkompetenz
- FS als Hürde od. Anlass von Tiefenverarbeitung?
- Paralleler FU oder nicht?
- Abhängigkeit der Spracharbeit im BU vom Konzept

Elemente und Dimensionen von Spracharbeit im Bilingualen Unterricht

Fachliches + fr.sprachl. Wissen + Können sollten sich parallel oder miteinander verzahnt entwickeln

Zentral: Unterstützung des fachl. Lernens in einer fremden Arbeitssprache durch Scaffolding:

sprachl-diskursiv, grafisch-visuell, unterr.methodisch sowohl Input wie Output-Unterstützung multimodal

Aufbau eines Bezugsrahmens f. Wissensstrukturen: durch verbale Operatoren und Diskursfunktionen

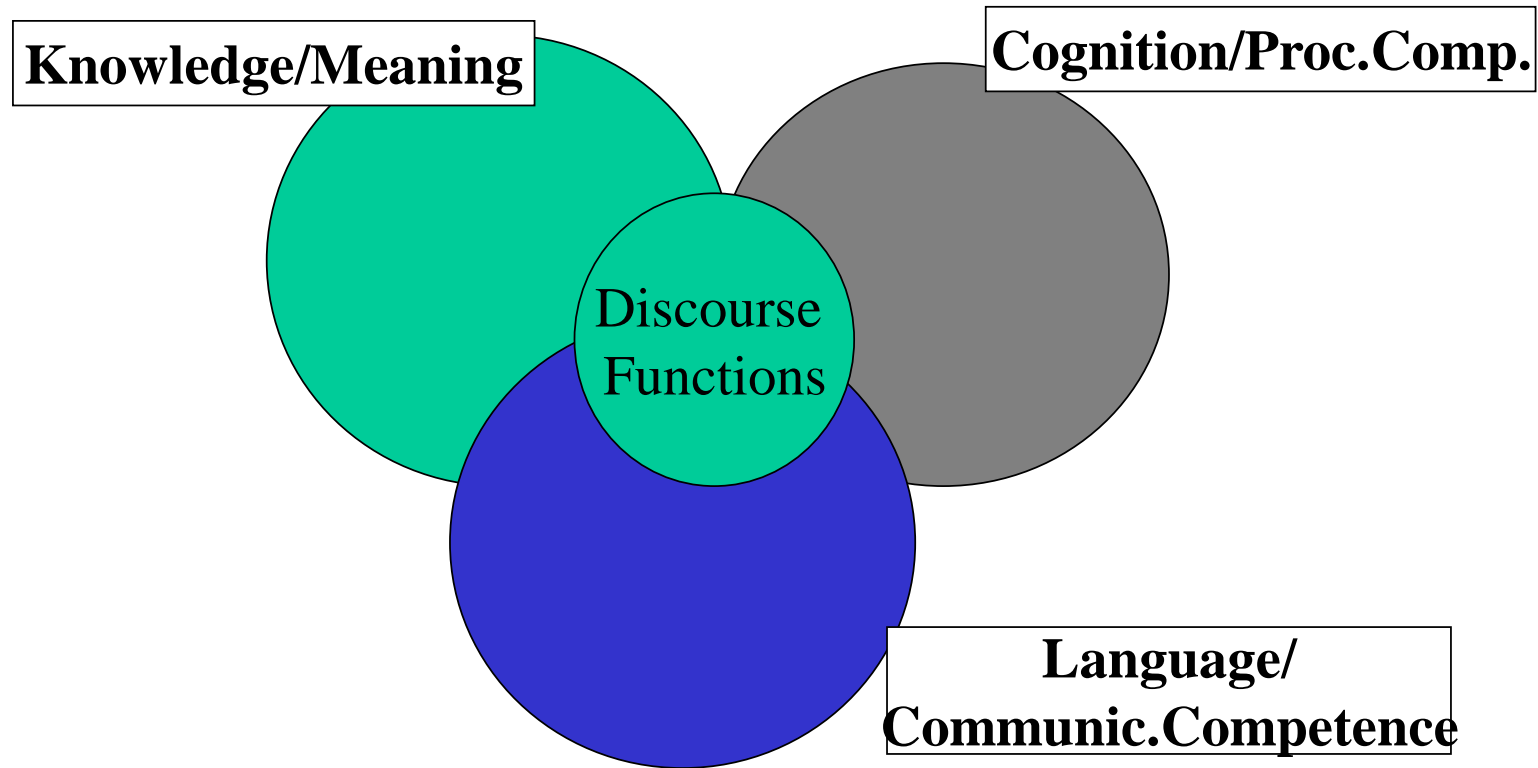
EU: Texterschließungsstrat. Sprechen, Schreiben, n-v Texte

Die Rolle des Englischunterrichts

- Der EU hat dabei eine wichtige, zuarbeitende, fast unersetzbare Funktion für einen gelingenden BU
- Insbesondere muss/müsste er gute Strategien der **Texterschließung** aufbauen
- Dabei sind die vielfältigen **non-verbale Genres** bzw. Textsorten stärker zu berücksichtigen (Aufbau + Erweiterung **semiotischer Kompetenz** über den Deutschunterricht hinaus)
- Zus.hängendes Sprechen+**vor allem Schreiben** lernen

KOMPETENZ IN EINEM FACH (AUCH IN L2) BESTEHT AUS DREI SÄULEN

2. A Simplified Model of Subject-Specific Competence



4

LANGUAGE+THINKING = INTEGRATED PARTS OF SUBJECT COMPETENCE

CLIL: Aufbau von Bildungssprache in L2

- Sprachkompetenzen, die für Erkenntnisgewinnung, Konzeptbildung u. Wissenstransfer im SFU tauglich, ja erforderlich sind
- Sprachkompetenzen, die den Genre-Konventionen innerhalb und außerhalb der Institution Schule und des Diskursraumes Fachunterricht entsprechen
- Entwicklung sprachlich-kognitiver Fähigkeiten: CALP, Schulsprache, Bildungssprache, Diskursfunktionen
- Ziel: Aufbau von fachbasierter Diskurskompetenz

Semant. Tiefenverarbeitung durch L2?

Es handelt sich um komplexe sprachlich-kognitive Fähigkeiten, wie sie auch im konzeptionell schriftlichen Bereich z.B. für das Erklären, das Begründen, das Argumentieren, aber auch für textbezogene Handlungen wie das Zusammenfassen, das Referieren, Vergleichen und andere situationsabgelöste Sprachverwendungsformen gebraucht werden.

Solche Kompetenzen sind elementar für das Verstehen und Produzieren von Texten, für den Bildungsprozess, für die Anwendung von Wissen im weitesten Sinne und damit für den Schulerfolg sowie den Lebenserfolg.

Wir sprechen in diesem Zusammenhang vom Erlernen bzw. der Anwendung von Bildungssprache bzw. eines „akademischen Sprachgebrauchs“- eben auch in der L2!!!

3. Akademischer Sprachgebrauch

Enger Zus.hang Fachlichkeit und Sprachlichkeit

- Sprache konstituiert die Konstruktion, Erweiterung, die Anwendung und den Austausch von Wissen
- Fachbezogene Kommunikationsfähigkeit beginnt also nicht erst mit dem Reden über Erkanntes
- Die Unterscheidung BICS-CALP reicht nicht (mehr)
- Von Sprechsprache ->gesprochener Schriftsprache
- Wir brauchen Operationalisierungen/ Indikatoren für „akadem. Sprachgebrauch“ im Fach, auch für CLIL

Register „Schulsprache/Bildungssprache“

- Genau, explizit, performativ in Verb-/Wortwahl
- (Möglichst) klare, eindeutige, präzise Begriffe
- Angemessene Nutzung des (Fach-)Wortschatzes
- Beachten von lexiko-grammatischen Regeln
- Explizites/erkennbares Verknüpfen von Ideen, Satzteilen, Sätzen, Abschnitten
- Logisches Aufbauen einer Text- bzw. Redestruktur
- Überzeugende Themenentfaltung
- (möglichst) vollständige Information/Argumente

Vgl. Schleppegrell. M. Language of Schooling (2004)

Some Features of the Formal Academic Language Register in Speaking + Writing

- Exact – *genau* (use of the appropriate terms, collocations...)
- Unambiguous – *eindeutig* (explaining, defining as much as possible)
- Explicit – *explizit* (stating meanings + relationships clearly)
- Complete – *vollständig* (as to content and arguments)
- Depersonalised – *entpersonalisiert* (no narrative style)
- Context-reduced - *situations- bzw. kontextreduziert*
- Distanced, Objective – *distanziert, objektiv, generisch*
- Complex – *komplex* (no simplifications, degree of certainty)
- Structured, cohesive – *strukturiert, verknüpft*
- Coherent – *zusammenhängend, zielführend, ganzheitlich*
- Dispassionate – *leidenschaftslos / emotionsfrei*

4. Close Relationship between Thinking + Language

Classify, Define,
Compare, Predict,
Paraphrase, Explain
Evaluate, Argue...



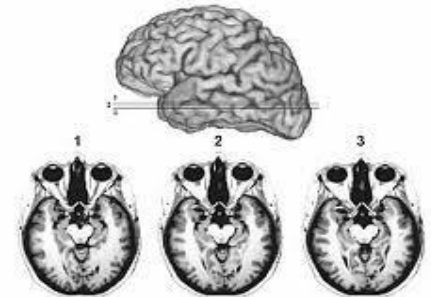
Express in words...

Many mental-linguistic processes

(involved in bilingual subject comprehension+production)

- e.g.
- Activating prior knowledge (inside-outside)
- Addressing interest/focus+formulating questions
- Identifying and naming what is (already) understood
- Searching for the new, guessing or inferencing from the known
- Integrating the new into existing knowledge
- Re-Structuring subject knowledge
- Linking new knowledge to other contexts

Reading“ and „Writing“ includes all semiotic meaning-making processes and all types of texts/genres



Sprache und Kognition

Die Versprachlichung von kognitiven Operationen führt zu bestimmten Sprachhandlungen mit bestimmten Funktionen u.a.

Describing, Explaining, Evaluating, aber auch

Exploring (*heuristic function*)

Arguing (*argumentative function*)

Negotiating (*negotiative function*)

Unterscheidung: Macro-/Micro-Diskursfunktionen

4.1 Was sind Diskursfunktionen?

- Einheiten von Wissensstrukturen, genauer: von W.aufbau, W.verarbeitung, W.kommunikation
- Schaltstellen zwischen Denken + Versprachlichen
- Unterscheidung: Makro-, Meso-, Mikrofunktionen
- Unterschiedliche Systematisierungsansätze: Mohan/Zyd., Thürmann/Vollmer, Dalton-Puffer
- Makro-/Mikro-Bausteine von (Fach-)texten = Genres
- Jeder Texttyp kann mehrere Funktionen umfassen

Kategorisierung + Bezeichnung

- Solche DF strukturieren einen Diskurs als Ganzes
- Bezeichnungen in Gerundiv-Form (prozessual)
- Alternative Begrifflichkeit: „Kognitiv-verbale Funktionen“ (engl. CLF oder CDF (Dalton-Puffer))
- Nähe zu Sprechhandlungen + Blooms Taxonomie
- Zumindest auf der Makro- (und Meso-?) Ebene umfasst ein „Label“ immer mehrere Teilfunktionen
- Beispiel: Summary als Teilfunktion v. Beschreiben

4.2 Zentrale Kognitive Operationen im BU

BESCHREIBUNG (*Description, Summary*)

Klassifikation, Kategoriensysteme, Konzeptbildung

ERKLÄRUNG (*Analysis/ Explanation*)

Daten interpretieren, Schlussfolgern, Hypothesen bilden
+ überprüfen, Generalisieren

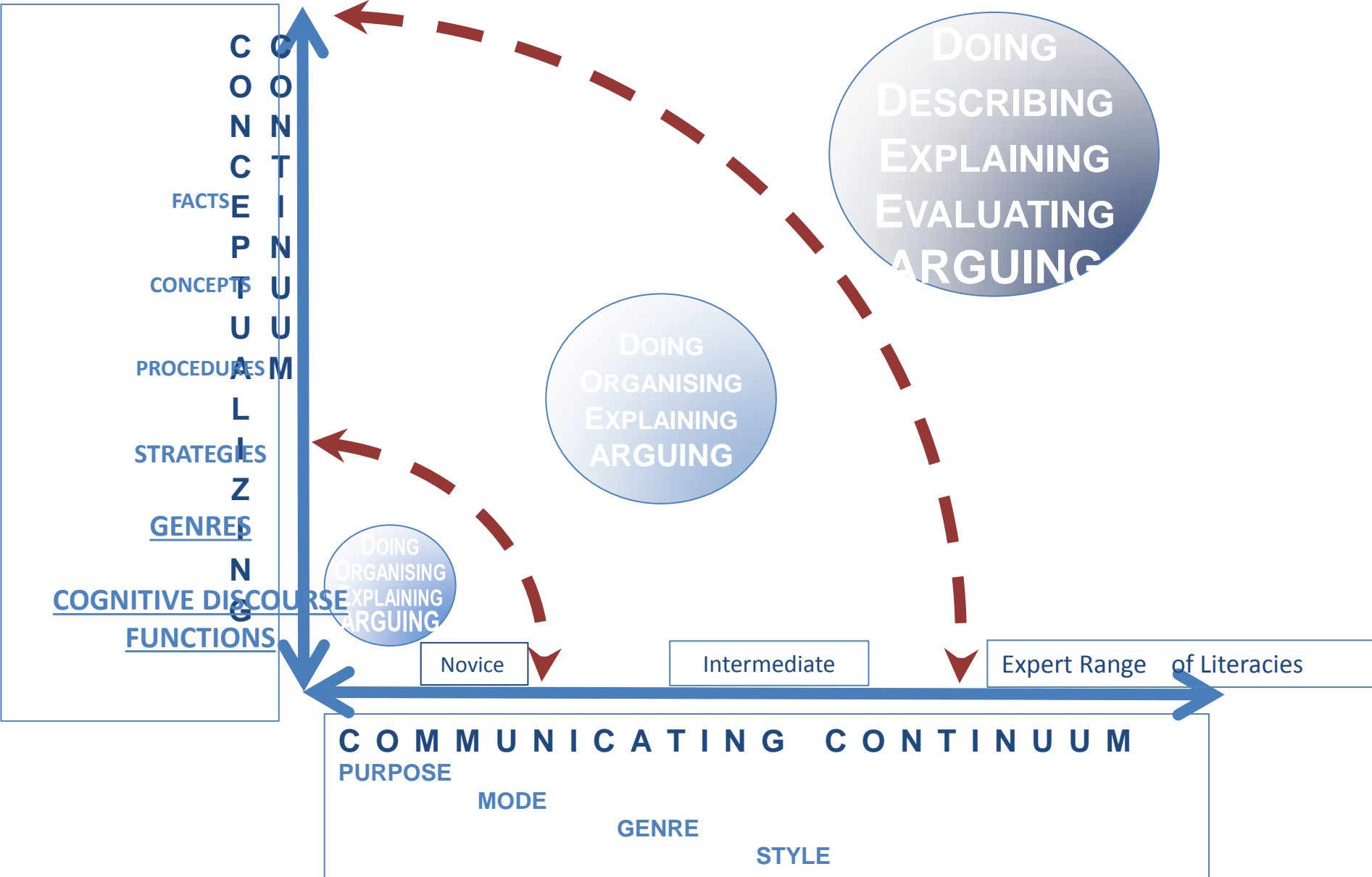
BEWERTUNG (*Urteilen, Evaluation*)

Wahlmöglichkeiten + Entscheidungen treffen
Meinungen, Präferenzen, Gewichtungen, Lösungen

Conceptualization through Communication

- **Building knowledge means forming concepts through mental-linguistic activities (Vollmer)**
- **Conceptual knowledge expresses itself through (written) language and other semiotic means.**
- Purpose of communication (interaction) is to check, to confirm, to co-construct, widen or criticize knowledge etc (e.g. through exchanging, through delivering a presentation or writing)

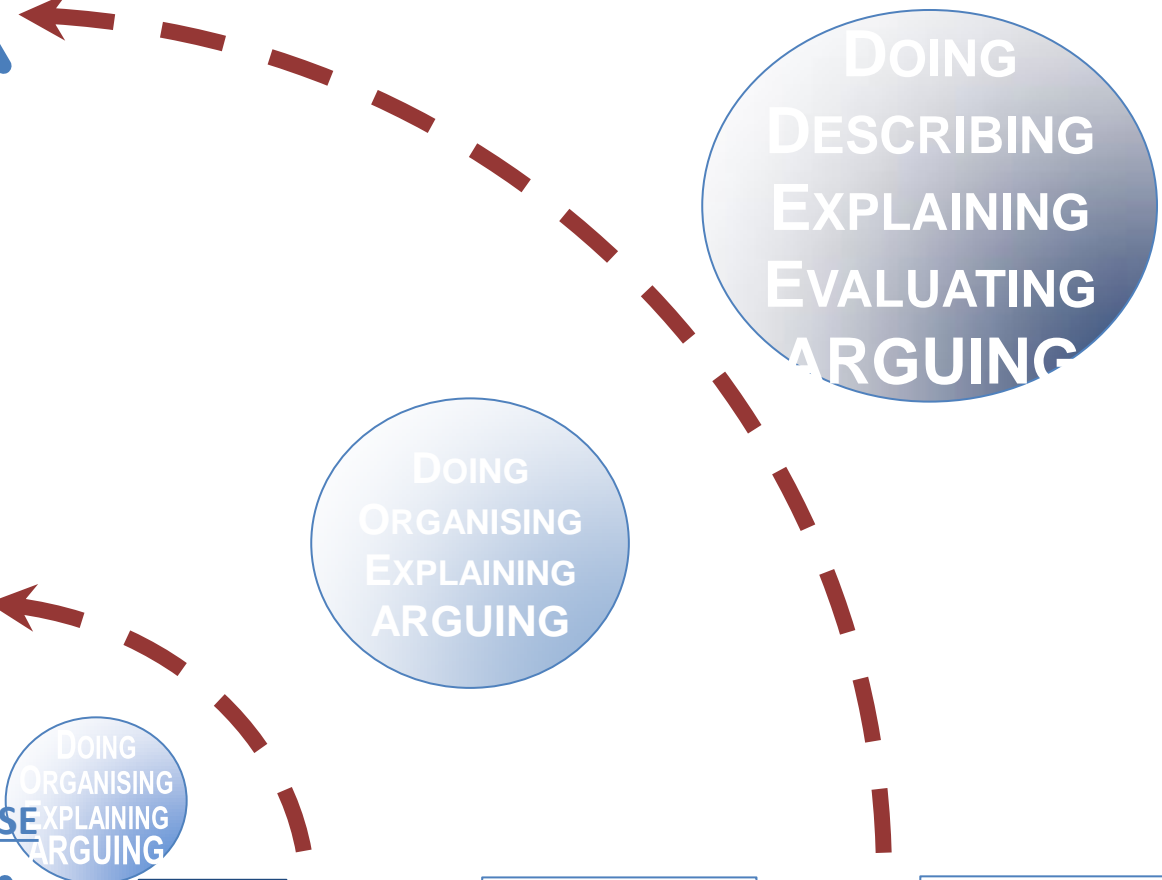
Mapping Pluriliteracies Development (The Graz Group 2013-2015)



COGNITIVE FUNCTIONS
 GENRES
 STRATEGIES
 PROCEDURES
 CONCEPTS
 FACTS

COMMUNICATING CONTINUUM
 PURPOSE
 MODE
 GENRE
 STYLE

Novice Intermediate Expert Range of Literacies



4.3 Basale Diskursfunktionen (Thürmann/Vollmer)

1. EXPLORIEREN (engl. *Explore*)
2. BENENNEN (engl. *Naming*)
3. BESCHREIBEN (engl. *Describing*)
4. BERICHTEN (engl. *Reporting*)
5. ERZÄHLEN (engl. *Narrating*)
6. ERKLÄREN (engl. *Explaining*)
7. BEURTEILEN/BEWERTEN (engl. *Evaluating*)
8. ARGUMENTIEREN (engl. *Arguing*)
9. AUSHANDELN (engl. *Negotiating*).
10. REFLEKTIEREN (engl. *Reflecting*).

Der Begriff der Diskursfunktion ist angemessener als der der Sprachfunktion, weil mit ihm nicht nur die sprachliche Dimension, sondern der enge Zusammenhang zwischen kognitiver Aktivität und seinem sprachlichen Ausdruck bezeichnet wird.¹⁹

4.4 Table 1: List of CDF-Types and their basic underlying communicative intentions (Dalton-Puffer 2013, simplified)

Function Type	Communicative Intention
CDF 1 - CLASSIFY	I tell you how we can cut up the world according to certain ideas
CDF 2 DEFINE	I tell you about the extension of this object of specialist knowledge
CDF 3 DESCRIBE	I tell you details of what can be seen (also metaphorically)
CDF 4 EVALUATE	I tell you what my position is vis a vis X
CDF 5 EXPLAIN	I give you reasons for and tell you cause/s of X
CDF 6 EXPLORE	I tell you something that is potential
CDF 7 REPORT	I tell you about something external to our immediate context on which I have a legitimate knowledge claim

**Table 2: CDF-Types and their members (Dalton-Puffer)
THIS IS OPEN FOR DISCUSSION AND VERY DEBATABLE (Vollmer)**

CLASSIFY	Classify, compare, contrast, match, structure, categorize, subsume
DEFINE	Define, identify, characterize
DESCRIBE	Describe, label, identify, name, specify
EVALUATE	Evaluate, judge, argue, justify, take a stance, critique, recommend, comment, reflect, appreciate
EXPLAIN	Explain, reason, express cause/effect, draw conclusions, deduce
EXPLORE	Explore, hypothesize, speculate, predict, guess, estimate, simulate, take other perspectives
REPORT	Report, inform, recount, narrate, present, summarize, relate

4.5 BESCHREIBEN in verschiedenen Fach-/Genre-Kontexten

Beispiele Kunst:

Die Schüler beschreiben Materialeigenschaften (Ton, Holz, Stein, Metall).

Sie beschreiben grafische Muster, Strukturen und Oberflächenbeschaffenheiten, die sie in der Umwelt aufgespürt haben.

Beispiele Mathematik:

Sie beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen (z. B. ist Vorgänger / Nachfolger von, ist die Hälfte / das Doppelte von; ist um 3 größer) mit eigenen Worten.

Sie beschreiben Operationseigenschaften (z. B. Umkehrbarkeit) und Rechengesetze (Kommutativgesetz, Assoziativgesetz, Distributivgesetz, ...) an Beispielen.

Beispiele ev. Religionslehre:

Sie beschreiben Gott als Retter und Befreier Israels aus Unterdrückung.

Sie beschreiben Martin Luthers Glaubensweg als Suchen und Fragen nach Gott im Kontext biographischer Bezüge.

Beispiele Sachunterricht:

Sie beschreiben sichtbare stoffliche Veränderungen der belebten und unbelebten Natur, z.B. Aggregatzustände des Wassers, Trocknungsprozesse bei Früchten,

Lösungsmöglichkeiten von festen Stoffen, Stoffumwandlung bei Verbrennung.

Sie beschreiben die Bedeutung von Wasser, Wärme und Licht für Menschen, Tiere und Pflanzen.

5. Zusammenhang Genres-Diskursfunktionen

1. Benennen (NAMING)

Beschriftung von Abbildungen, Statistiken etc.

Lexikoneintrag (benennend oder definierend)

Wörterbucheintrag

Definition

Stichwortliste (verbal oder als Produkt von brainstorming)

Mindmap

2. Beschreiben (DESCRIBING)

Zusammenfassung/ Inhaltswiedergabe (Summary)

Nacherzählung

Gebrauchsanweisung (beschreibende Anteile) User manual

Bildbeschreibung

Beschreibung diskontinuierlicher Texte (z.B. Diagramme)

Bericht (beschreibende Anteile) z.B. in einer Zeitung oder im Radio (Feature)

Protokoll (beschreibende Anteile)

Modell (beschreibend, z.B. Strukturmodell)

Bewerbungsschreiben (beschreibende Anteile)

3. Erklären (EXPLAINING)

Erklärung diskontinuierlicher Texte (z.B. Grafik)

Gebrauchsanweisung (erklärende Anteile)

Vortrag (erklärende Anteile)

Referat (erklärende Anteile)

Sachtexte (erklärende Texte)

Modell (erklärend, z.B. Funktionsmodell)

Hypothese (begründete Vorhersage)

Conceptmap

4. Argumentieren (ARGUING)

Erörterung

Argumentativer Aufsatz (Essay, Traktat)

Textanalyse

Quellenanalyse

Besinnungsaufsatz

Evidenzbasierte Argumentation (Naturwissenschaften)

Interpretation (Deutung) eines fiktionalen Textes

EXAMPLE: History

DISC.FUNCTION	Text type/Genre	Social purpose
Chronicling history	Autobiographical recount	To retell the events of your own life
	Biographical recount	To retell the events of a person's life
	Historical recount	To retell events in the past, not necessarily of a person
Reporting history	Descriptive report	To give information about the way things are or were
	Taxonomic report	To organise knowledge into taxonomy
	Historical account	To account for why events happened in a particular sequence
Explaining history	Factorial explanation	To explain the reasons or factors that contribute to a particular outcome
	Consequential explanation	To explain the effects or consequences of a situation
Arguing history	Analytical exposition	To put forward a point of view
	Analytical discussion	To argue the case from two or more points of view
	Challenge	To argue against a view

Mapping Genre Relations in School (Rose: „Reading to Learn...“ 2006)



6. Modell: Verknüpfung von DF, Genres, Sprachmitteln mit Unterrichtsfeldern

- Die kognitiv-sprachlichen Aktivitäten (Diskursfunktionen) realisieren sich, vermittelt über Texttypen/Genres, in der Wahl sprachl. Mittel
- Dieser Zusammenhang wird allerdings seinerseits gesteuert durch die Felder (fach-)unterrichtlichen Handelns und den damit verbundenen Aufgaben
- Das Ganze lässt sich in einem 4-dimensionalen Modell abbilden, in dessen Zentrum die Aufgaben stehen: deren Bearb.+Lösung erfordert alle 4 Dim.

DIMENSION 1

Identifizierung von fünf fachunterrichtlich allgemein relevanten Handlungsfeldern, in denen sprachliche Fähigkeiten erforderlich und zu vermitteln sind
(basierend auf einer Curriculumanalyse in 5 Bundesländern)

Fähigkeit, sich allgemein an unterrichtlicher Interaktion und Kommunikation aktiv zu beteiligen	Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen, zu erschließen und diese zu verarbeiten	Fähigkeit, eigenes Wissen zu strukturieren, anzupassen und zu erweitern	Fähigkeit, Arbeitsergebnisse + Methoden der Gewinnung zu präsentieren und zu diskutieren	Fähigkeit, Ergebnisse, Vorgehensweisen und Verwendungen kritisch zu reflektieren und zu optimieren
--	---	--	---	---

Die erforderlichen Sprachkompetenzen des Verstehens, Produzierens und Interagierens innerhalb der Handlungsfelder lassen sich mit Hilfe von Deskriptoren erfassen, die DIMENSION 2 (Diskursfunktionen), DIMENSION 3 (Material-/Textsorten) und DIMENSION 4 (;

Dimension 1: Sprachliche Handlungsfelder des (Fach-) Unterrichts

1. (Allgemeine) Kommunikation und Interaktion im (Fach-)Unterricht

2. Informationsbeschaffung, Wissenserwerb

3. Strukturierung und Erweiterung von Wissen

4. Kommunikation und Präsentation von Lernergebnissen

5. Evaluation von Lernwegen und Lernergebnissen

Lernaufgabe

Analysiere die thematische Karte Kaliforniens und erkläre warum sich das Central Valley sehr gut für die Landwirtschaft eignet. Fasse die Ergebnisse in einer zweiminütigen mündlichen Präsentation zusammen.

Dimension 3: Zeichensysteme und Textsorten/Genres

Zeichensysteme
Bild, Bildfolge
Film
Schematische Darstellung, Karte, Atlas
Zahlen, Statistiken, Diagramme
Symbole, Formeln
Text i. e. Sinne

Unterrichtsübliche Textsorten/Genres
Inhaltsangabe, <i>summary</i>
Protokoll
Versuchsbeschreibung
Bildbeschreibung
Erörterung
Stellungnahme
...

Dimension 2: Diskursfunktionen

Makroebene

Erfassen
Beschreiben
Erklären
Argumentieren
(Be-) Werten
Aushandeln

Mikroebene

Zusammenfassen
Berichten
Strukturieren
Bestätigen
Schlussfolgern
Vergleichen
Kontrastieren
...

DIMENSION 4: SPRACHLICHE MITTEL

Aufgaben /Fachinhalte /Curricula realisieren sich - GEFILTERT DURCH BESTIMMTE DISKURSFUNKTIONEN UND EIN BESTIMMTES GENRE MIT SEINEN ANFORDERUNGEN/KONVENTIONEN - in der Verfügung und Nutzung ANGEMESSENER SPRACHLICHER MITTEL bzw. in ihrer Auswahl aus dem jeweils VERFÜGBAREN REPERTOIRE/SYSTEM EINER SPRACHE bzw. dem eines LERNERS.

Diese Aktivierungs- und Auswahlprozesse werden durch best. Diskursstrategien gelenkt.

Diskursstrategien	Selektieren	Elaborieren	Hypothesen bilden	Positionieren	Leserführung/ Diskursmarkierung
Sprachliche Mittel:	Wortschatz	Grammatik	Aussprache	Schreibung	Pragmatik
Textualität:	Register	Textstruktur	Kohäsion	Themenentfaltung	Kohärenz
Kommunikative Aktivitäten:	Hörverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Sprachmitteln

→ 4-DIMENSIONEN ERGEBEN PLANUNGSMODELL FÜR SPRACHSENSIBLEN BIL. FACHUNTERRICHT

Fähigkeit, sich an unterrichtlicher Interaktion / Kommunikation zu beteiligen

Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu erschließen und zu verarbeiten

Fähigkeit, eigenes Wissen zu strukturieren, anzupassen und zu erweitern

Fähigkeit, Arbeitsergebnisse+Methoden d. Gewinnung zu präsentieren und zu diskutieren

Fähigkeit, Ergebnisse und Vorgehensweisen kritisch zu reflektieren+optimieren

Kompetenzen werden in diesen fünf Handlungsfeldern erfasst durch Deskriptoren

DIMENSION 3:
Materialien,
Zeichensysteme,
Textsorten /
Genres

**FACHINHALTE BZW:
T A S K S
stellen Bezüge her
zu:**

DIMENSION 2:
Kognitiv-sprachliche
Aktivitäten /
Diskursfunktionen

Gefiltert durch Dimension 2 und 3 realisieren sich diese **AUFGABEN** durch konkrete sprachliche Äußerungen/sprachliche Handlungen /Texte bzw. Diskurse, die entweder verstanden oder produziert werden und die sich durch die Auswahl bestimmter Strategien, best. Merkmale von Texten/Diskursen und die Wahl best. sprachlicher Mittel als Prozess (Entscheidungsabfolgen) oder als Produkt beschreiben lassen:

Diskursstrategien

Selektieren

Elaborieren

Hypothesen
bilden

Positionieren

Leserführung/
Diskursmarkierung

**Sprachliche
Mittel:**

Wortschatz

Grammatik

Aussprache

Schreibung

Pragmatik

Textualität:

Register

Textstruktur

Kohäsion

Themenentfaltung

Kohärenz

**Kommunikative
Aktivitäten:**

Hörverstehen

Leseverstehen

Sprechen

Schreiben

Sprachmitteln

7. Modell Fachbasierte Diskurskompetenz

- Ziel eines jeden Fachlernens (so auch des bilingualen NW-, Geo- oder Geschichtsunterrichts) ist der Umgang mit und der Aufbau von Handlungskompetenz in Bezug auf die vier Dimensionen.
- Mit zunehmender Übung und Automatisierung entwickeln die Bilis Sicherheit in der Handhabung fachlicher Aufgaben-, Denk- und Versprachlichungsmuster
- Dabei werden sie sowohl fachlich als auch allgem.sprachl wie fremdsprachlich + kognitiv geschult: es gibt keine fachliche Spezifik, die nicht zugleich Generisches fördert
- Zydatiß: „Sachfachliteralität“ - fächerübergreifend

Definition: Fachbasierte Diskurskompetenz

Die Fähigkeit in einem bestimmten Handlungsbereich Wissen zu erwerben, es mit vorhandenem Wissen zu vernetzen, es mit anderen zu teilen + auszuhandeln und es dann kritisch zu nutzen, um damit fachbezogene Fragestellungen und Probleme in der Welt in ihrem Zusammenhang besser zu verstehen sowie aktiv an fach-basierten relevanten Entscheidungsprozessen teilzuhaben.

Der Begriff „Diskurs“ kann missverstanden werden: NUR verbal bezogen

Deshalb erweiterter Begriff „Subject Literacy“/FACHLITERALITÄT (PISA):
Fachbezogene Handlungsbefähigung als **Anforderung der Gesell./Schule**,
aber auch als **Recht bzw. Anspruch** eines jeden Einzelnen, unter Nutzung
aller semiotischen Ressourcen (semiotic translation, semiotic
competence)

Vgl. „Sachfachliteralität“ (Zyd., fachübergreifend), „Textkompetenz“

Entwicklung von Fachliteralität

- Entscheidend für die Entwicklung von Fachliteralität ist, dass sie sich NICHT isoliert ausbildet. **Vielmehr erfolgt der Erwerb von Sachwissen und von sachfachspezifischen Kompetenzen wie Fertigkeiten über die Auseinandersetzung mit den Materialsorten, den Textarten/Genres und Arbeitsmethoden des jeweiligen Faches:** „Die neuen Kognitionen werden über einen relativ formal-expliziten sowie diskursiv-textgebundenen Sprachgebrauch transportiert. (Zydatißen 2007b: 39)“
- Folgerichtig erhebt Leisen den **Wechsel der Darstellungsformen zum zentralen Prinzip des bilingualen Unterrichts.**

Auseinandersetzung mit Vielfalt an Materialsorten führt zu Fachliteralität

- Hallet (2012) greift Leisens Überlegungen auf, geht aber noch einen Schritt weiter: für ihn ist der Erwerb von Fachliteralität untrennbar mit dem Konzept der semiotischen Übersetzung („semiotic translation“) verknüpft:
- Der erfolgreiche Umgang mit einer Breite von sachfachspezifischen Darstellungsformen ist also Grundvoraussetzung für die Integration von Sprache und Inhalt und damit für den Aufbau von Fachliteralität bzw. von fachbasierter Diskurskompetenz (oder „Semiotischer Kompetenz“).
- Die Überlegung, wie diese Kompetenz im Unterricht vermittelt werden kann, wird zur zentralen Frage der bilingualen Sachfachdidaktik und –methodik. Damit rücken Lernstrategien bzw. Lern- und Arbeitstechniken als „Software“ der Wissensgenerierung in den Vordergrund der Betrachtung.

Concept of Subject Literacy

*Being competent to read and write in a language
(is NOT enough)*

Extended definition in PISA 2006, e.g. by Canada

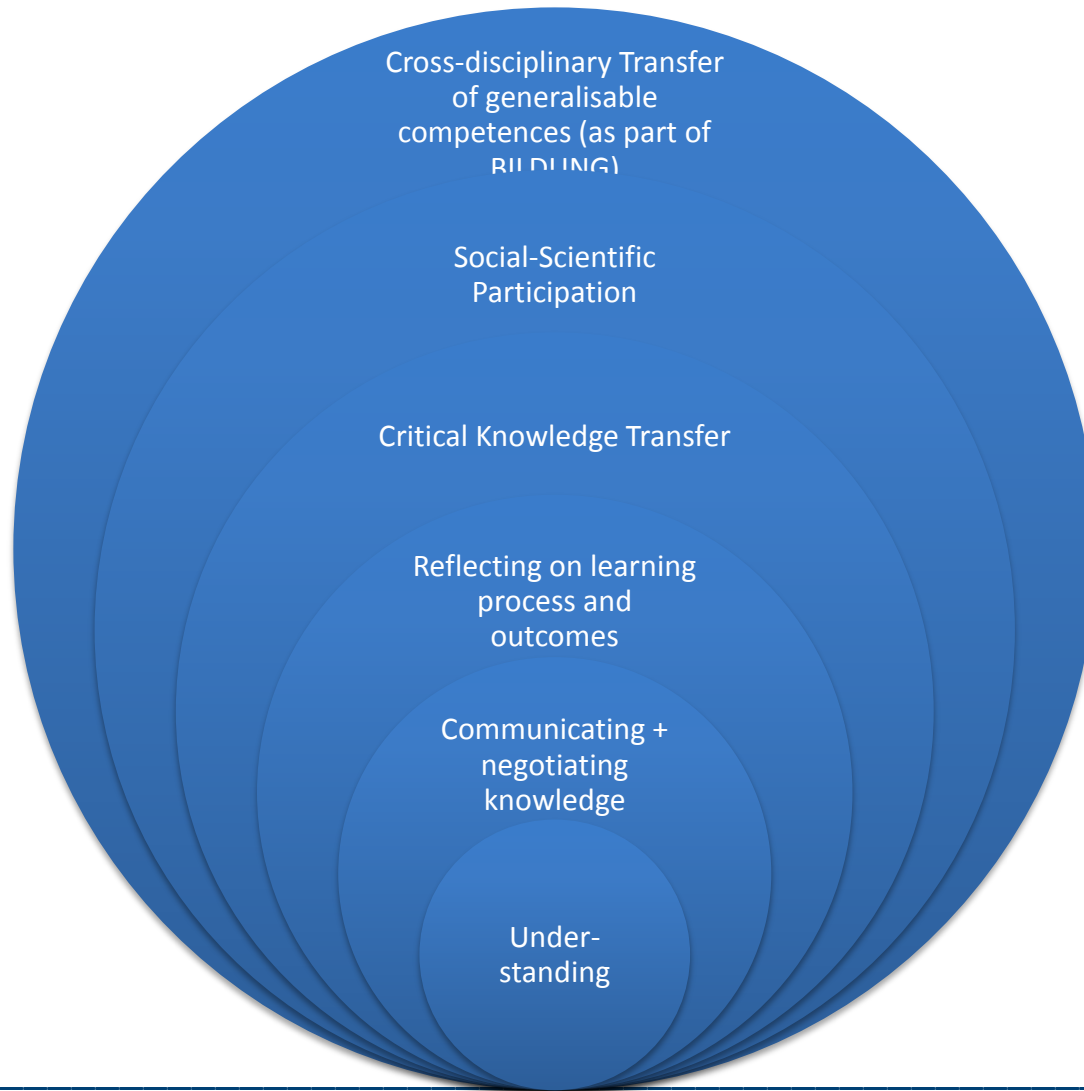
"Scientific literacy is an evolving combination of the science-related attitudes, skills, and knowledge students need to develop inquiry, problem-solving, and decision-making abilities, to become lifelong learners, and to maintain a sense of wonder about the world around them."

(= focus is on use, application, decision-making, lifelong learning, readiness, reflection, evaluation social participation, improvement of life.)

Six aspects of subject literacy

1. Comprehending/Understanding fully (the meaning of an utterance, a passage, a text, a problem)
2. Producing, Communicating + Negotiating knowledge
3. Reflecting on the acquisitional process, the (learning) outcomes, their implications/links and their use
4. Applying old/new knowledge in/to other contexts
5. Participating in subject-related social issues, in society
6. Building up generalisable insights/skills/attitudes...

Dimensions of Subject-Specific Literacy (Vollmer 2012)



Generalised Subject Literacy

- = the verbally supported and transported **ability to act on all the six levels**, in all aspects of knowledge construction, knowl. application, reflection and transfer
- = the ability to make full use of a specific curriculum/task structure offered in school
- = the ability to connect content with academic language use, to develop subject-based procedural skills and „general competences “ (e.g.= formale und demokratische Bildung)

References

- Literaturangaben können auf Wunsch geliefert werden.
- Ansonsten kontaktieren Sie mich unter
- Email-Adresse: hvollmer@uos.de

THANK YOU - DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT